

Jahresbericht Vogelschutz 2019

Im Beobachtungszeitraum wurden ca. 20 neue Nistkästen aufgehängt und die bereits vorhandenen 220 Nisthilfen gereinigt – nochmals vielen Dank an Walter Rudloff, Rüdiger Stahlheber und Erich Neuber. Die Belegungsquote lag in diesem Jahr bei ungefähr 94%. Nur in der Gemarkung „Am Werschberg“ brüteten weniger Vögel als im Vorjahreszeitraum. Weiterhin wurden damit begonnen die vorhandenen Nistkästen zu nummerieren und den jeweiligen Standort zu dokumentieren.

Belegungsquote Nisthilfen 2019

Werschberg	80%
Stein	95%
Hengel	90%
Großer Wald	95%
Finkel/Horsche	90%

Weiterhin haben bei uns im Beobachtungsgebiet die Nester des Eichenprozessionsspinners stark zugenommen.



Nest des Eichenprozessionsspinners

Folgende Vogelarten sind regelmäßig in Oberbrechen zu beobachten und bestimmen schwerpunktmäßig die Arbeit der Vogelschutzgruppe:

Steinkauz

Das Jahr 2019 war nach dem durchschnittlichen Jahr 2018 ein überdurchschnittliches Steinkauzjahr - mit 5 Brutpaaren und 20 Jungvögeln lag die Anzahl weit über den Jahren davor.

- Im Seelsgraben
- In der Sandkaut (Wiese Peter Schmitt)
- Roter Weg – Alte Steinkaut
- Horsche (neuer Kasten)
- Auf dem Gelände der „Rickers Ranch“ im Katzenloch.

Steinkauz	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl Brutpaare	2	4	4	4	3	7	5	3	4	5
Anzahl Jungvögel	10	11	11	14	11	25	16	12	12	20

Weiterhin wurde noch ein Altvogel angetroffen und beringt.

Waldkauz

Bei den Kontrollen im März 2019 wurde leider kein Altvogel angetroffen.

Waldkauz	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl Brutpaare	1	-	-	-	-	1	-	1	-	-
Anzahl Jungvögel	4	-	-	-	-	2	-	5	-	-
Brutstätte	Fuchs- kaut	-	-	-	-	Alte- burg	-	Alte- burg	-	-



Waldkauzkastenkontrolle – Kleiber hat das Einflugloch zugebaut

Turmfalke

Der Turmfalkenbestand ist fast unverändert stabil - im Jahr 2019 wurden folgende Nisthilfen angenommen.

- Nisthilfe Strommast (M36 - Barmbach) - Anzahl der Jungvögel unbekannt
- Nisthilfe Strommast (M44 - am Roten Weg) - Anzahl der Jungvögel unbekannt
- Nisthilfe Strommast (M46 - Richtung Schonung K. Jung)) - Anzahl der Jungvögel unbekannt
- Feldscheune G. Arthen (Nähe Hengel) – Anzahl der Jungvögel unbekannt
- Eisenberger Hof (Klaus Dambmann) – 3 Jungvögel

Hohltaube

Der Kasten im "Im Seifen" war in diesem Jahr nicht besetzt.

Wasseramsel

Am Emsbach haben wir 4 Nisthilfen für die Wasseramsel aufgehängt – zwei Kästen wurden 2019 angenommen.

Eisvogel

Der Bestand des Eisvogels hat sich an allen Bächen im Kreis Limburg Weilburg wieder gut erholt. Am Emsbach haben Paare des bunten Wasservogels erfolgreich gebrütet.

Mehl- und Rauchschnalben

Die Bestände der beiden Schnalbenarten waren im Jahr 2019 auf Vorjahresniveau.

Die im Frühjahr 2012 von der Firma Syna angebrachten Mehlschnalbennistkästen wurden leider noch immer nicht angenommen.



Kunstnester 1Stromhaus „Alte B8“

Besondere Beobachtung

Wiedehopf

Im Mai 2019 wurde der Wiedehopf von Wenke und Bernd Molsberger in Oberbrechen am Werschberg (Hohe Straße) gesichtet.



Winterfütterung

Die Winterfütterung wurde in diesem Winter von Walter Rudloff durchgeführt. Er wurden die unten aufgeführten Fütterungen und Schütten beschickt.

- Hirsenstücker (Abzweig Richtung Weyer)
- Werschberg (Schützenhaus)
- Finkel (Richtung Weyer)
- Hengel (unterhalb)
- Seifen
- Haus Waldweiber

Dabei wurden von Mitte November 2019 bis Anfang März 2020 folgender Futtermengen ausgebracht:

Sonnenblumenkerne	112,5 kg
Streufutter	52,5 kg
Haferflocken	69 kg
Meisenknödel	375 Stück

Die Kosten hierfür betragen ca. 365 Euro.



Winterfütterung – Großer Wald „Hütte der Waldweiber“

Vogel des Jahres 2019

Die Feldlerche wurde zum Vogel des Jahres 2019 gewählt. Damit folgt auf dem Star in 2018 ein sogenannter „Agrarvogel“.

Es kommt selten vor, dass ein Vogel zweimal in kurzer Zeit zum Jahresvogel berufen wird. Die Feldlerche war es schon einmal, und zwar 1998. Schon damals warnten die Naturschutzverbände davor, dass der begabte Himmelsvogel in vielen Gebieten Deutschlands selten oder gar aussterben wird. Seit diesem Zeitpunkt ist mehr als jede vierte Feldlerche aus dem Brutbestand in Deutschland verschwunden. Wegen der intensiven Landwirtschaft, Pestiziden und zu wenig Brachflächen fehlten den Vögeln Lebensräume und Nahrung. Die Lerche stehe stellvertretend für andere Feldvögel wie Kiebitz und Rebhuhn, denen es zum Teil noch schlechter gehe.

Seit 2007 steht die einst extrem häufige Feldlerche deutschlandweit als gefährdet auf der Roten Liste der bedrohten Vögel. Der 16 bis 18 Zentimeter lange Bodenbrüter hat ein braunes Gefieder mit schwarzbrauner Strichelung und eine kleine Federhaube. Die Feldlerche ist eine von drei Lerchen-Arten in Mitteleuropa.

Im Gegensatz zu anderen Vögeln, die ihre Nester im Geäst von Bäumen bauen, scharren die Weibchen für ihre Eier Mulden in den Boden, knapp so groß wie Bierdeckel. Mehrfach brüten? Schaffen die Vögel nicht mehr. Ihnen fehlt auf den Äckern schon allein die „Landebahn“. Auch Dünger und Pflanzenschutzmittel helfen, die Erträge zu verbessern – schaden aber den Insekten, die Nahrung für die Vögel sind. Nicht zuletzt wird in Deutschland seit den 1990er-Jahren jede Menge Mais angebaut, der viel zu hoch wächst, als dass die Lerchen zwischen den Stauden leben könnten.

Männliche Feldlerchen singen meist im Flug in einer Höhe von 50 bis 200 Metern, wo sie mit bloßem Auge kaum zu erkennen sind. Mit ihrem Gesang von der Morgendämmerung bis zum Abend läutet die Feldlerche alljährlich den Frühling ein.



Vogel des Jahres 2019

Arbeitseinsätze

Auch in der abgelaufenen Periode wurden wieder einige Arbeitseinsätze durchgeführt.



Totfund in den Wiesen



Ring vom Storch



In den Wiesen



Beringung eines jungen Steinkauzes



Steinkauzkasten am Pilz

Wildtierstation Hünfelden e.V.

Eine sehr wichtige Unterstützung ist die Wildtierstation Hünfelden

Wildtierstation Hünfelden e.V.

Grubenstraße 1
65597 Dauborn

Ilka Pissin & David Schmidt

Mobil: 0171 3752303
ilka@reikiman.de

